Zur GebärdenSchrift

Valerie Sutton, eine amerikanische Tänzerin, wollte unbedingt alle ihre Bewegungen aufschreiben können sowie historische Tänze für die Nachwelt erhalten. Hierfür hat sie ein Notationssystem entwickelt, das "SuttonDanceWriting". Durch den Kontakt mit einem Gebärdensprachforscher kam die Idee auf, diese Tanzschrift auch auf die Gebärdensprache zu übertragen. So entstand das "SuttonSignWriting", ein universelles, alltagstaugliches Notationssystem für alle Gebärdensprachen der Welt.

Stefan Wöhrmann, ein Lehrer an der Gehörlosenschule in Osnabrück, erfuhr ca. im Jahr 2000 von dieser Schrift und hat in ständigem Austausch mit der Erfinderin Mundbilder dazu entwickelt, die für das Erkennen und Unterscheiden von Gebärdenzeichen sehr wesentlich ist (vgl. Bruder/ Schwester, S. 73). Durch die Integration beider Schriften entstand eine einfach zu erlernende alltagstaugliche Schriftform für Gebärden, die in Deutschland "GebärdenSchrift" heißt.

Darüber hinaus hat Stefan Wöhrmann in dieser GebärdenSchrift ein Wörterbuch mit inzwischen mehr als 9.600 GebärdenSchriftzeichen angefertigt und stellt dieses umfangreiche Gebärden-Wörterbuch auf seiner Internetseite kostenlos zur Verfügung. Er ist mit AnwenderInnen anderer Länder in ständigem Kontakt, um die Gebärdenzeichen der Welt zu katalogisieren und weltweit auszutauschen.

Die GebärdenSchrift ist ganz einfach zu erlernen. Schon kleine Kinder verstehen sie auf Anhieb! Gordian, der Sohn von Stefan Wöhrmann, konnte Mundbilder und Einzelsymbole in der GebärdenSchrift bereits mit zweieinhalb Jahren problemlos inhaltlich erfassen. Wichtiger ist aber wohl, wie viel Spaß es dem Kind macht, sich mit solchen Zeichen und Texten zu beschäftigen.

Auch in seinem Unterricht setzt Stefan Wöhrmann täglich und durchgehend GebärdenSchrift ein und unterrichtet heute seine Schüler und Schülerinnen bilingual in Deutscher Schriftsprache, Lautsprachbegleitenden Gebärden (LBG) und Deutscher Gebärdensprache (DGS). Das in den Gebärden-Schriftzeichen enthaltene Mundbild animiert zum Nachahmen und erleichtert so auf natürliche Weise das Lesenlernen und Wiedererkennen von Wörtern und grammatikalischen Zusammenhängen. Auch die Kommunikation mit Hörenden wird durch die Entschlüsselung der im Mundbild enthaltenen Informationen spielerisch gefördert. Die immer differenzierter entwickelte Mundbildschrift erschließt dem nicht hörenden Leser die richtige Aussprache der oftmals anders geschriebenen Wörter ("Guido" spricht man "Gido" – woher sollen Gehörlose das wissen?).

GebärdenSchrift stellt eine bahnbrechende Wende in der Schulbildung hörgeschädigter Kinder dar, denn sie kann als Brücke zwischen der Laut- und der Gebärdensprache fungieren. Endlich können die LehrerInnen hörgeschädigter Kinder Texte in der Laut- und der Gebärdensprache bilingual anbieten. Unterrichtsmaterialien können so individuell auf die SchülerInnen zugeschnitten und entwickelt werden, es können ganze Geschichten notiert, Vokabelsammlungen erstellt werden, etc. Die Kinder profitieren von dem in ihrer Sprache festgehaltenen Unterrichtsstoff, was den Zugang zu sämtlichen Lerninhalten sowie zur deutschen Lautsprache erleichtert. Durch die Schriftform können Gebärdenausführungen festgehalten und international ausgetauscht werden, und Hörende finden Zugang zur Grammatik der Deutschen Gebärdensprache.

Auf seiner Internetseite www.gebaerdenschrift.de stellt Stefan Wöhrmann aktuelle Auszüge aus seiner Arbeit mit seinen hörgeschädigten SchülerInnen dar. Dort sind auch zahlreiche Beispiele für Unterrichtseinheiten mit GebärdenSchrift (in DGS und LBG) aufgeführt. Diese Internetadresse ist ein unbedingtes Muss, wenn man sich wieder einmal begeistern lassen möchte!

Kurse zum Erlernen von GebärdenSchrift (Lesen und Schreiben) bietet Stefan Wöhrmann an der VHS Osnabrück an. Er möchte alle LehrerInnen und Eltern, Großeltern und Personen, die Kontakt mit Gehörlosen suchen oder einfach Spaß an der Gebärdensprache haben, ermutigen, diese Schrift zu erlernen und so gehörlosen Kindern den Zugang zu der sehr schwer für sie zu erlernenden Schriftsprache zu erleichtern („Der Mann gibt der Frau den Blumenstrauß" – warum heißt es hier „der" Frau und nicht „die" Frau? Hörende haben durch die Hörgewohnheit an dieser Stelle keine Schwierigkeiten ganz im Gegensatz zu Gehörlosen).

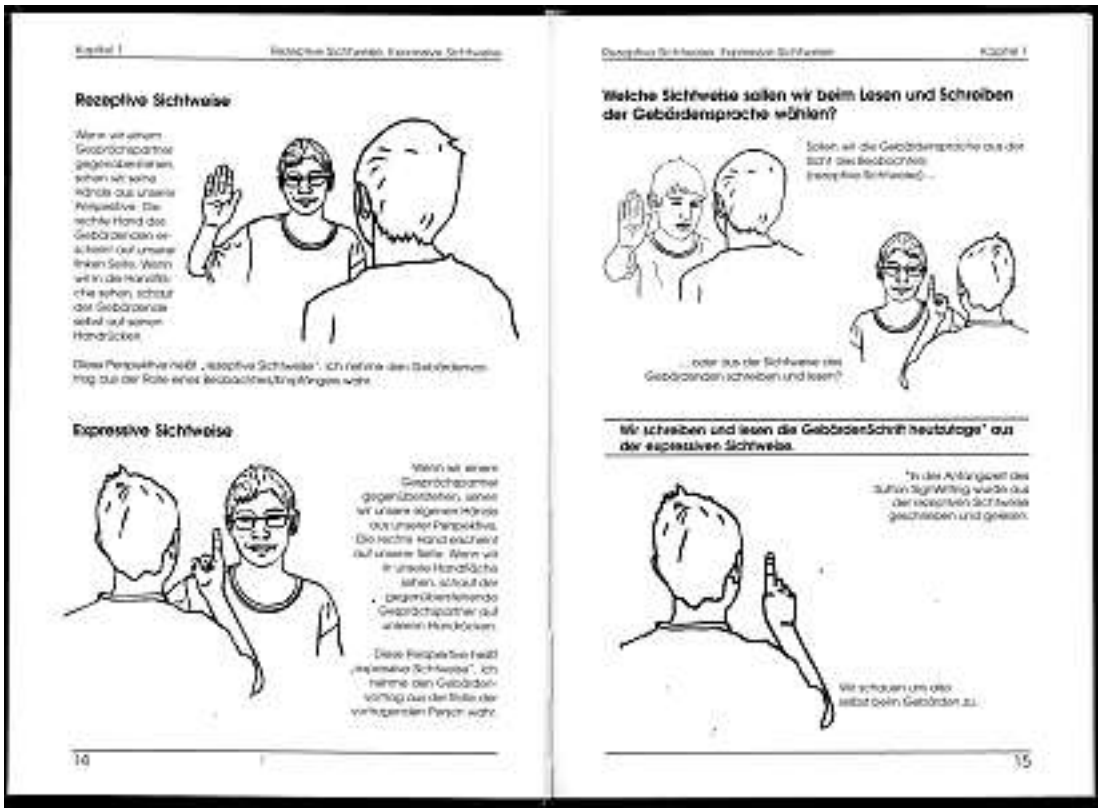
SignWriter 4.4, das Computerprogramm zur GebärdenSchrift

Das Computerprogramm zur Herstellung von Gebärden-Schriftdokumenten heißt "SignWriter 4.4". Es kann unter folgender Adresse kostenlos aus dem Internet heruntergeladen werden:
www.SignWriting.org/forums/software/sw44/download.

Bevor das Betriebssystem Windows XP eingeführt wurde, konnte man das GebärdenSchrift-Programm SignWriter 4.4 bequem und einfach unter Windows 95 und Windows 98 benutzen.
Nach der Enführung von Windows XP war das nicht mehr so einfach möglich, weil Windows XP das DOS-Programm nicht unterstützt. Das war schade.
Zwar gibt es immer mehr GebärdenSchrift-Software, die nicht auf DOS angewiesen ist, doch lassen sich die vielen Funktionen des guten alten SignWriter-Programms bislang mit keinem anderen Programm erledigen. Inzwischen gibt es aber ein kleines Computerprogramm, das zusätzlich auf dem Rechner installiert werden muss. Diese neue „DOS-Box" erlaubt es Ihnen mit dem SW4.4 Programm auch unter Windows XP zu arbeiten. Die Dokumente können als Graphiken (bmp-Format) oder als Postscriptdateien erstellt und bearbeitet werden. Diese DOS Box erhalten Sie kostenlos im Internet unter dieser Adresse:
http://prdownloads.sourceforge.net/dosbox/DOSBox0.63-win32-installer.exe?download

In 2005 erschien das Buch von Stefan Wöhrmann „Das Handbuch zur GebärdenSchrift". Es erklärt auf einfache und anschauliche Weise mit einer aufeinander aufbauenden und klaren Struktur die Grundzüge und alle Elemente der GebärdenSchrift (siehe unten Beispielseiten 14 und15)

Es kann im Verlag Birgit Jacobsen bestellt werden.

Eine Übersicht über die Mundbilder in der GebärdenSchrift (zum Ablesen) ist auf Seite 174 ff. zu finden.

Eine Übersicht über die Symbole der Mundbildschrift (zum Aussprechen) ist auf Seite 178 ff. zu finden.